

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle, Auerhammer und die umliegenden Ortschaften.

Wochenschrift, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangobrief 1 M. 20 Pf.
auch die Zeit 1 M. 25 Pf.

Mit: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Beilage
die einpaltige Sonntagsbeilage 10 Pf.
amtliche Inserate 25 Pf. die Corpus-Zelle,
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Wohnstätten und Landbesitzer
nehmen Beilagen an.

No. 40.

Mittwoch, den 3. April 1895.

8. Jahrgang.

Bestellungen auf die Auerthal-Zeitung (No. 665 der Zeitungsverzeichnisse) für das 2. Quartal 1895

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern
angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,
Emil Hegemeister.

Die Bismarckfeier im Auerthale.

Eine großartige, des großen Kämpfers, unseres Ehrenbürgers
Fürsten Bismarck und seiner Verdienste um unser Deutsches Reich
äußerst würdige Feier, war diejenige der Stadt Aue, wie über-
haupt des Auerthales. In der weitesten Umgegend dürfte man
zur Verherrlichung dieses schönen Tages nicht so viel, so opfer-
freudiges Gesehnt haben, wie gerade hier. Schon am Sonntag
zeigten zahlreiche Gebäude in Aue, Zelle, Auerhammer festlichen
Blagen Schmuck, der sich am Montag so verallgemeinerte, daß
nur wenige Häuser dieser sinnigen Decoration entbehrten. Weit-
sahend lag Musik auf dem Markte statt. Abends gegen 8 Uhr
flackerten in allen Häusern die Lichter auf, nach kurzer Zeit war
die Stadt in ein einziges Lichtmeer getaucht, Hunderttausende
von Glämmchen schmückten die langen Fensterreihen der Haupt-
straßen von Zelle u. Aue, selbst in den entlegenen Stadtteilen
konnte man schon a. reich illuminierte Gebäude bewundern.

In besonders reichem, zum Teil origineller Art war das
Stadthaus, das Hotel „zum blauen Engel“, die „Vederskärze“,
das Rathhaus und die Säule in Zelle, die Maschinenfabrik
von Hiltmann u. Lorenz, die Wäsche- und Textilfabrik von Gebrüder
Simon geschmückt, vor der Gantenbergischen Fabrik brannte
ein Feuerwerk, das die riesigen Fenster „hoch Bismarck“,
der Firma Erdm. Kirckens in Kildersleben nicht zu vergehen,
deren Arrangements sich besonders effektiv auszeichneten. Auch
verschiedene Schaustellen, darunter Georg Freitag, G. Höcker,
Paul Köppler, Carl Kausler, Julius Trommler und Andere
hatten schon decoriert. Ueber die Wettiner Straße war eine Reihe
Kampions gespannt, deren Mitte ein gut getroffenes Transparent-
bild des Fürsten zierte. Die Illumination war eine so all-
gemeine und glänzende, wie solche das Auerthal noch nie ge-
sehen hat.

Einen Glanzpunkt dieses lichtreichen Abends bildete ferner
der vom allgemeinen Turnverein und Hochschülerturnverein
arrangirte prächtige Festzug, der sich durch viele Straßen
unserer Stadt bewegte und ca. 180 Teilnehmer zeigte. Nach
einer festlichen Ansprache auf dem Markte, die Herr Bürger-
meister Dr. Kreyßmar hielt, erfolgte ein malerischer Fest-
zug, worauf nach dem Allgemeingesang „O Deutschland
hoch in Ehren“, die Fackeln gelöscht wurden. Beide Turnver-
eine hielten hierauf einen Festkommers ab, verbunden mit der
Abschiedsfeier für den von hier scheidenden verdienten Vor-
sitzenden des allgemeinen Turnvereins, Herrn Bürger-
schullehrer Wappler, ab.

Die Turnerschaft Aue und der Turnverein „Jahn“
Zelle, hatten sich zusammengesehnt, und einen Bismarck-Com-
mers im Schießhause veranstaltet, derselbe war durch Ansprachen,
turnerische Auführungen und Gesänge gewürzt, auch ein Ein-
akter „Die Deutsche Einheit“ wurde aufgeführt. Besonders
effektvoll machte hierbei ein wohlbekannter Schnellmaler, der mit
erstaunlicher Geschwindigkeit ein gutgetroffenes Portrait Fürst
Bismarcks, besser wie wir solche in den Schaufenstern gesehen,
sowie ein solches des Turnvater Jahn aufzeichnete. Auch dieser
Commers verlief aufs Beste.

Der eigentliche Festtag, der Montag, begann mit einer jug-
lästigen Revue unserer Stadtkapelle. Um 10 Uhr Vormittag
sah ein der Feier entsprechender Festakt unserer Schule in
der städtischen Turnhalle statt, hierauf arrangirte sich ein kleiner
Festzug, aus den städtischen Corporationen, dem Lehrer-Collegium
und den oberen Knaben- u. Mädchenklassen bestehend, der unter
Musikbegleitung nach den städtischen Parkanlagen zog, wo eine
von einem hiesigen Bürger gestiftete „Bismarck-Licht“ unter einer
festlichen Ansprache des Hrn. Bürgermeister Dr. Kreyßmar
gepflanzt wurde. Nach dem Abingen einiger patriotischen Lieder
bewegte sich der Zug durch die Marktstraße zurück nach der
Schule, wo er sich auflöste. Hier fand vor dem Kriegerdenk-
mal Parademusik statt, die Stadt machte in ihrem malerisch
statterden reichen Blagen Schmuck einen erhabenden Eindruck.
Abends 8 Uhr begann der von den 4 Gemeinden des Auerthales
einerufene, vom Kgl. Militärverein Aue arrangirte Fest-Com-
mers. Commersteiter war Hr. Bürgermeister Dr. Kreyßmar.
Der Commer, wozu der schöne Saal des Hotel „zum blauen
Engel“ geschmückt decorirt war, bestand aus Musikstücken, patri-
otischen Gesängen, Ansprachen etc.

Herr Professor Franz Dreher brachte in zu Herzen gehen-
den Worten den Toast auf Ihre Maj. den Kaiser von Deutsch-
land und König von Sachsen aus, in wohlgelegter Rede

feierte Johann Herr Pastor Thomas den Altreichskanzler und
dessen Verdienste um das Zustandekommen und die Erhal-
tung des geeinigten Deutschlands. Er entwarf mit feiner durch-
dachten Worten ein lichtvolles Bild des berechneten Geburtstags-
festes, dem wir die Einigung der 37 deutschen Völkerräm-
me, die Größe und Weltstellung des Deutschen Reichs, dessen
gleichbewußtem Wirken die Gründung und heutige machtvolle
Gestaltung Deutschlands in erster Linie zu danken sei. Mit
einem begeistert erwiderten Hoch schloß die Festrede. Einen
lernigen tiefempfundnen Trinkspruch an das deutsche Vater-
land, worin der Redner auf die Erfolge der inneren u. äußeren
Politik des Altreichskanzlers hinwies, und einen Vergleich
zwischen dem Kaiser u. dem Reich brachte in kurzen markigen
Worten Herr Oberlehrer Siegert aus.

Eine angenehme Abwechslung in die Gesänge und Lieder
brachten 8 vom Kgl. Militärverein Aue treffend arrangirte lebende
Bilder „Bismarcks Begegnung mit Napoleon bei Reconville“,
des alten Kaisers Wilhelm Gratulation am 70. Geburtstag
„des damaligen Reichskanzlers“, die Verlobung Kaiser Wilhelm II.
mit Bismarck, welche ergreifende Momente, naturgetreu darge-
stellt, großen Beifall fanden. Interessant waren auch die patri-
otischen Gesänge, meist der Feier entsprechende Neuheiten, die der
Gesangverein „Vereitrag“ darbrachte. Nicht unerwähnt wollen
wir die vortrefflichen Leistungen der Stadtkapelle lassen, welche
an diesem Abend ihr Bestes zeigte. Die Stimmung war eine
sehr angeregte, hochbegeisterte, wie man sie nur bei ganz seltenen
Gelegenheiten finden kann. „Wäge der Altreichskanzler noch
lange dem Deutschen Reich erhalten bleiben, um mit seinem
erfahrenen Rathe unserm jungen Kaiser beizustehen“, das war
der einstimmige Wunsch der zahlreichen Festversammlung.

Das Bismarckfest hat erfreulichweise gezeigt, daß in un-
serem Auerthale eine hohe patriotische Begeisterung herrscht, denn
die geradezu großartige Illumination der Stadt und Gemein-
de Zelle, wie auch der außerordentlich starkbesuchte Festkommers
es waren über 500 Herren anwesend, haben gezeigt, daß ein
gesunder Sinn für unsere deutschen nationalen Bestrebungen und
ihre leitenden Persönlichkeiten in unserer Einwohnerschaft herrscht,
daß Nationalstolz und löblichste Begeisterung unsere Bürger-
reise auszeichnet.

Gewerbeverein Aue.

Verammlung am 19. März.

Der Herr Vorsitzende Herr Professor Dreher, giebt den
Erschienenen Kenntnis über die bevorstehende Aufstellung der
Zeichnungen der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule
und die der Ausstellung nachfolgenden Prüfungen, verbunden mit
Prämiation und Entlassung der Schüler. Er bittet die An-
wesenden, sich recht zahlreich bei diesen Anlässen zu betheiligen.
Von einer Anzahl eingegangener Schriften wird der Verjam-
lung Kenntnis gegeben. In die Tagesordnung eintretend, kommt
das vom Vorstand entworfene Regulative der „Erdmann-Richtei-
Stiftung“ zum Vortrag und findet dasselbe in der gewählten
Fassung allenthalben die Genehmigung der Versammlung. Sodann
referirt Herr Stadtrath Gantenberg, auf Grund eines einge-
gangenen Commissionsberichts über die in der Handels- und
Gewerbe-Kammer Plauen gepflogenen Verhandlungen, über eine
Abänderung der Konturordnung. Der Herr Vorsitzende bringt
auch noch eine Aufführung der Angelegenheit, wie sie von juristischer
Seite gegeben worden ist, zur Kenntnis und es entspinnt sich in
der Angelegenheit eine sehr lebhaft Diskussion.

Nachdem der Herr Vorsitzende dem Herrn Stadtrath Ganten-
berg den Dank der Anwesenden für sein erschöpfendes Referat
ausgesprochen, den Mitgliedern dann Kenntnis gegeben worden,
daß die Handels- und Gewerbe-Kammer Verlegungen und Gehälften
für tüchtige Leistungen Anerkennungsurkunden anzustellen be-
schlossen habe und die zu erfüllenden Bedingungen mitgeteilt
worden, schloß die von 20 Mitgliedern besuchte Versammlung
gegen 11 Uhr. Aufgenommen und angemeldet in den Verein
wurden je ein Mitglied. Wie diese Versammlung allein der Er-
ledigung von geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet war, so
würde eine am 26. März stattgefundene Versammlung im Hin-
blick auf den 80jährigen Geburtstag des früheren Reichskanzlers,
des Fürsten Bismarck, mit einem Vortrage von Herrn Ober-
lehrer Siegert ausgefüllt, über das Thema: „Die Gründung des
deutschen Reiches.“ Der Herr Vortragende schilderte ausführlich,
klar und treffend, die bekannten Schwankungen und unsicheren
politischen Verhältnisse Deutschlands und das energische zuei-
wühlte Eingreifen des Fürsten Bismarck. Er erntete für seinen
Vortrag den wärmsten Dank der Versammlung und entsprach geru-
der Bitte, dem nächst in einem weiteren Vortrage auch die neueste
deutsche Geschichte noch ausführlicher zu berühren.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse aus der Redaktion
Aue mitkommen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ist vor einigen Tagen in
einer hies. Wirtschaft vorgekommen. Als die Eltern nur für einige
Minuten das Zimmer verlassen hatten, machte sich ein Läch-
chen derselben an der Badewanne zu schaffen, fiel mit dem

Kopfe in das nur ganz niedrige Wasser und ertrank. Als
die Eltern hinzukamen, fanden sie ihren Liebling als Leiche
vor, gewiß ein schwerer Schicksalsschlag.

Das Inzestverbot der Sonntagsruhe für Industrie
und Handwerk am 1. April betrifft, worauf hier nochmals
aufmerksam gemacht sei, die Arbeitgeber persönlich nicht.
Diesen ist eine geschäftliche Thätigkeit am Sonntag unde-
nommen, vorausgesetzt natürlich, daß dieselben nicht wider
die polizeilichen Bestimmungen über die Heiligkeit der
Sonn- und Feiertage verstößt. Es besteht aber für das
ganze Personal die Sonntagsruhe, soweit nicht hinsichtlich
die Sonntagsarbeit auf Grund der kaiserlichen Verfügungs-
bestimmungen erlaubt werden kann. Diese Erlaubnis muß
vor Beginn der Sonntagsarbeit von den Polizeibehörden
erteilt werden, sie ist für die Gewerbetreibenden nicht
selbstverständlich. Mit der Genehmigung ist aber die Ruhe
noch nicht abgethan, der Arbeitgeber hat vielmehr noch genau
Nach zu führen darüber, wer von seinen Leuten gearbeitet
hat, wie lange und was er gearbeitet hat. Uebersteigt die
Dauer dieser Sonntagsarbeit eine bestimmte Zeit, so ist ein
Gesetz an freier Zeit zu gewähren. Auf alle Fälle sind mit
der Durchführung des Gesetzes wieder einmal eine ganze
Anzahl „Inzestverbot“ Einzelheiten verbunden; wer sich also
nach den neuen Bestimmungen zu richten hat, mag sich so-
fort mit den zuständigen Behörden ins Einvernehmen setzen,
damit er mit seinen Befugnissen genau vertraut ist.

Unser strebsamer Stadtmusikdirektor Zien hat wieder
einen Schritt vorwärts gethan um die von ihm geleitete
Stadtkapelle mehr und mehr zu vervollkommen, damit die-
selbe unserer Stadt Ehre machen soll. So sind erst dieser
Tag wieder für ca. 1000 M. viele neue Instrumente ein-
getroffen, um eine vollständige Besetzung zu erzielen und
etwas Tüchtiges hinein zu bringen. Eine umfassende Ver-
änderung wird hierdurch in der Besetzung hervorgerufen,
wodurch auch die schwierigsten Concertstücke sich tadellos aus-
führen lassen. Ein besonderes Prachtstück unter den Instru-
menten ist eine schöne Klangvolle Violine und ein hoher schlanker
mit Köpfschweifen und hunderten von Glöckchen in allen Ton-
arten verzierter Schellenbaum, gewissermaßen das Heiligthum
jeder Kapelle, daß bei günstigen Wetter vorgestern zum ersten
Male mit parodirte. Beide Instrumente gestalten die
Kapelle zu einer wirklichen Janitscharenmusik.

Hr. Musikdirektor Zien scheut keine Kosten, um die Musik
zu pflegen und zu vervollkommen, es wäre gewiß auch er-
wünscht, wenn das Publikum dies anerkennen und durch fleißigen
Besuch der Konzerte die Stadtkapelle in ihrem Vorwärtstreben
unterstützen würde.

Schneider, 27. März. Der 7 Jahre alte Schulfknabe
Leonhardt von hier sollte gestern in Begleitung seiner Sch-
wester Stickerischen aus Doerschlema abholen. Der Knabe
wollte an dem stark angeschwollenen Schlembach seine Schuhe
reinigen, wobei er von den Fluten mit fortgerissen wurde.
Erst am Sonnabend wurde die Leiche des Kindes in Ober-
schlema aufgefunden.

Johann Georgenstadt. Unser Stadt ist dem Für-
sten Bismarck, dem Ehrenbürger Johann Georgenstadt, zu
besonderem Dank verpflichtet. Nach dem verhängnisvollen
Brande unserer Stadt (19. August 1867) hat der preussische
Ministerpräsident von Bismarck in Verköstigung des Um-
standes, daß 1866 alle durchziehenden preussischen Truppen
bei uns eine wohlwollende Aufnahme und Verpflegung ge-
funden hatten, eine Sammlung in allen preussischen Land-
rathsdämtern angeordnet, die den ansehnlichen Betrag von
über 60 000 Thalern erreichte, so daß auf jedes abgebrannte
Haus über 200 Thaler Beistieg dieser Summe entfallen
konnte. Unsere Stadt hätte deshalb bereits im Jahre 1868
volle Ursache gehabt, den Fürsten Bismarck aus Dankbar-
keit zum Ehrenbürger zu ernennen.

Briefkasten.

Herrn B. B. hier. Für Sonntag war es leider zu spät,
da Betreffender nicht sofort anzureisen war, für die Folge
soll die Ausnahme des Programms aber gern geschehen.

Sirchliche Nachrichten von Aue.

Mittwoch den 3. April:

Abends 8 Uhr: 4 Passions-Wochen-Gottesdienst C. r. m.
Buchhittel.

Donnerstag den 4. April:

Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Auerham-
mer über Markt 1. Geistlicher Dextel.

Unserer Zeitung liegt heute eine Extra-Beilage der
„Engel-Apothete“ in Leipzig bei, auf die wir hiermit
aufmerksam machen wollen.

Mitter-Gebot ca. 140 cm. breit à M. 295 per Meter
modernste echt englische, sowie beste deutsche Harzkanoldstoffe ver-
senden in beliebiger Meterrzahl franco ins Haus
Vereinsgesellschaft Ostlinger & Co., Frankfurt a. M.
Kaufher umgehend franco.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die letzten Tage standen im Zeichen der Bismarckfeier; auch die politischen Gegner des greisen Staatsmannes...

Der Prinzregent von Bayern hat dem Fürsten Bismarck in einem Handschreiben seine Glückwünsche zum 80. Geburtstag ausgesprochen.

Der Bundesrat hielt am Freitag eine Plenarsitzung ab, in welcher er dem Reichshausgesetz nach den Beschlüssen des Reichstags zustimmte.

In Sachen des deutsch-japanischen Handels-Vertrages wird der Zollbeirat noch in nächster Zeit wieder zusammengetreten.

Der Reichstagspräsident Hr. v. Buol ist der bisherigen Gefolgschaft entsprechend, wonach der erste Präsident des Reichstages...

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hatte beschloffen, eine Resolution zu beantragen, nach der — mit bezug auf das Telegramm Kaiser Wilhelms an den Fürsten Bismarck — eine Zensur von Reichstagsbeschlüssen zurückzuweisen ist.

Die ganze Tabaksteuer vorlage hätte zur Beratung der Industrie in der letzten Sitzung des Ausschusses erledigt werden können, wenn nicht der Abg. Müller-Gulda im Anschluß...

Bei den preussischen Staatsbahnen werden auf ministerielle Anordnung den langjährig beschäftigten Arbeitern bei Vollendung einer fünfjährigen Dienstzeit...

Oesterreich-Ungarn.

Bei den Wiener Gewählwahlen zum Gemeinderat haben die Antisemiten erhebliche Erfolge gehabt.

Der ungarische Ministerpräsident Banffy erklärte im Unterhause bei der Verhandlung über das Gesetz mit bezug auf die Anerkennung der Verdienste Kossuths durch ein Gesetz...

Frankreich.

Die Spionage- und Landes-

verratsfurcht hat den Chauvinisten in Frankreich zu allerlei Erfindungen Veranlassung gegeben, die jedoch alsbald demontiert worden sind.

Das Wieberauflieben der „Patriotenliga“ unter Deroules Führung, die sich in Frankreich gegenwärtig vollzieht, ist wohl einerseits als Massenfundgebung gegen die Beteiligung...

Belgien.

Die Regierung läßt alle Punkte, wo ein Ausstand erwartet wird, mit Truppen besetzen. Donnerstag waren sogar die Straßen in der Umgebung des Parlaments gesperrt.

Spanien.

Aus Cuba laufen sehr ungünstige Nachrichten ein. Maceo bereitet mit Unterstützung von 25 anderen Anführern die Errichtung einer provisorischen Regierung vor.

Die Lage in Cuba hat Martinez Campos selbst als eine ernste bezeichnet. Alle Mittel mühten angewendet werden, um die Frage zu lösen.

Italien.

Auf tolle Dinge verfallt man in serbischen Regierungskreisen. So wird jetzt aus Belgrad gemeldet: Ein geheimer Erlaß des Ministerpräsidenten ordnet an, daß die Wahlen der direkten Wahlmänner bei Nacht mit dem Datum des folgenden Tages vorgenommen werden sollen.

Japan.

Nach einer Mitteilung der „Russischen Telegraphenagentur“ soll der Kaiser von Japan, entsetzt über das Attentat gegen Li-Hung-Tschang, die japanischen Bevollmächtigten in Shimonofoi angewiesen haben, Li-Hung-Tschang zu erklären, daß Japan in eine vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten mit China willige.

Der an der Behandlung Li-Hung-Tschangs beteiligte japanische Chirurg Schiguro berichtet, das Befinden des Kranken schreite günstig fort. Die antiseptische Wundbehandlung sei vollkommen wirksam gewesen.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag wird zunächst der Reichshaushalt in 3. Lesung endgültig genehmigt. Es folgt die Beratung des Antrages Kanitz. Zur Begründung des Antrages hat der Abg. Kanitz (konf.)...

Nicht zu nehmenden Verwaltung. Die Versteuerung durch diesen Antrag sei lange nicht so schlimm, wie durch die Zölle, wenn einmal eine Mäßigkeit einträte.

Am 30. v. legte der Reichstag die Beratung des Antrages Kanitz fort. Abg. Graf Galen (Zentr.): Wir sehen dem Antrag prinzipiell ablehnend gegenüber, weil wir der Ansicht sind, daß er unausführbar ist.

der gegenwärtige Reichskanzler sich noch nicht entschlossen hat, den Antrag Kanitz zu acceptieren, so mögen die großen Schwierigkeiten dagegen gesprochen haben.

Preussischer Landtag.

Am Freitag legte das Herrenhaus die Staatsberatung fort. Beim Etat der Landwirtschaftsverwaltung sprach sich der Minister Hr. v. Hammerstein, nachdem Graf Lindow dem Antrag Kanitz empfohlen hatte, namens der Regierung entschieden gegen diesen Antrag aus.

Am 30. v. beendete das Herrenhaus die Staatsberatung. Beim Etat des Landwirtschaftsministeriums warnte Graf Lindow den Agrarier vor einem Bruch mit der Regierung.

Von Nah und Fern.

Unter dem Verdachte des Meineides wurde vor einiger Zeit eine Gräfin W. verhaftet. Die Dame ist jetzt gegen eine Bürgschaft von 120 000 Mk. aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Ein Glückskind.

12] (Fortsetzung.) Elsa ließ den Kopf sinken, dann gab sie leise zurück: „Ich bin ein armes Mädchen, Herr Pastor!“

Eugen drückte ihr warm die Hand. So hatte er sich Rosas Charakter nicht vorgestellt. Fast that es ihm leid, nicht Rose an Elsas Stelle gehabt zu haben, Elsa aber dachte: „Was würde sie nicht gethan haben, wenn ich, wenn Edgar sich ihr anvertraut hätte!“

„Nicht möglich!“ „Und doch, er wird seine hiesige Stellung zu Ostern verlassen.“ Rose war betroffen, doch dachte sie schließlich, daß es für Elsa so auch besser sei.

alternde Herr, hoffe, in Euren oft einen lieben Besuch an seinem Tische zu sehen. „Und du gehst?“ fragte Rose. „Ich halte es — verheiß mich recht — auf eine kurze Zeit für ganz angemessen!“ entgegnete Elsa.

zur Warnung. In Borkum (Brauenschweig) hat sich ein tief betrübender, zur größten Vorsicht mahnender Unglücksfall zugetragen. Der dortige erste Lehrer, ein tüchtiger, aber leicht erregbarer Schulmann, hat vor wenigen Wochen zwei Schulknaben mit den Köpfen zusammengeschlagen, so daß der eine, zehn Jahre alt, schwer erkrankte und nach acht Tagen an einer im Gehirn getretenen Entzündung verstarb. Der Staatsanwalt hat verlangt, daß der Lehrer in Haft genommen ist.

Ginzrichtung. Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Schmidt aus Bernau, der am 9. November v. vom Schwurgericht in Landsberg a. B. zum Tode verurteilt worden war, weil er vor zehn Jahren im Wustrow'schen Privatforst den Förster Gustav Reimann aus Wustrow erschossen hatte, wurde am Freitag früh durch den Scharfrichter Weindel hingerichtet.

Als Opfer der Wissenschaft sind kürzlich zwei junge Ärzte in ihrem Berufe gestorben. In Breslau erlag Privatdozent Dr. Bruno Meier, Assistent an der dortigen medizinischen Klinik, einer septischen Diphtherie. Und in Abbazia starb Dr. Eugen Giffel, Assistent an der niederösterreichischen Landesgebirgsanstalt, an der Tuberkulose. Er hatte sich vor einem Jahre als Sekundararzt am Wiener Allgemeinen Krankenhaus während seiner experimentellen Arbeiten mit Tuberkelbacillen angefaßt.

Der älteste Mann der Stadt Refarjalm der frühere Schlosser Johann Winter, starb an den Folgen einer Hühneraugenoperation, zu der sich der 93-jährige einer — Beizjunge bedient hatte. Es trat Blutvergiftung ein.

Selbstmord eines Abgeordneten. Der Minister Abgeordnete Dinesen, eines der hervorragendsten Mitglieder des Reichstags, hat Selbstmord verübt.

Verbot der Stiergefächte. Die Einwohner von Nimes können sich nicht dazu entschließen, das Verbot der Stiergefächte ohne weiteres hinzunehmen. Sie glauben nun ein Mittel gefunden zu haben, das ihnen wenigstens noch einmal ausnahmsweise ein Stiergefächte gestattet. Der Maire von Nimes ist nach Paris gereist, um eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition dem Minister des Innern Begueux zu überreichen. In diesem Gesuch wird hervorgehoben, daß der Ertrag der blutigen Vorstellungen nach Abzug des für die dortigen Armen bestimmten Anteils von 1000 Frank der Expeditionarmee für Madagaskar zugewendet werden und daß ferner das 40. Jägerbataillon und eine Batterie Artillerie, die sich demnächst nach Madagaskar einschiffen, freien Eintritt haben sollen. Es ist fraglich, ob dieser Patriotismus den Minister veranlaßt, das Stiergefächte zu gestatten.

Schändlicher Aberglaube. Ein schreckliches Ereignis, das an die Barbarei mittelalterlicher Hexenverfolgung erinnert, spielte sich dieser Tage in Valtynahen, einem weitentlegenen Dorf in der irischen Grafschaft Tipperary, ab. Eine gewisse Bridget Cleary, die junge Frau eines Kräfers, litt an Influenza; ihr Mann und andere Verwandte, die nicht wußten, was aus der Sache machen, kamen auf die blödsinnige Idee, sie sei „beberzt“. Sie gaben ihr nun einen schrecklichen Kranz, den ein Kräuterjünger zusammengewürmt, zu trinken, packten sie dann und rösteten sie langsam über einem Feuer! Während der schrecklichen Tortur, der sie so das unheilvolle Weib unterwarfen, wiederholten sie nach Angabe eines Augenzeugen beständig die Worte: „Komm heim, Bridget Roland“ (ihre Mädchenname), offenbar in dem Glauben, daß ihr Thun notwendig sei, um die wahre Bridget Roland zurückzubringen, welche die „guten Leute“, die Feen, entführt hätten, und daß es nur ein zaubrisches Trugbild sei, das sie grausam töteten. Die schreckliche Szene spielte sich ab im Hause des Waters. Nach einer Woche fand man den Leichnam des Opfers halbverbrannt in einem Graben. Alle Beteiligten, einschließlich des Medizinmannes, sind verhaftet.

Der Heildarmee-general Booth ließ letzter Tage seinen Horn über die Häuser der Presse in hellen Flammen schlagen. Als die Reporter ihren Platz vor der Rednertribüne einnehmen wollten, rief er aus: „Das ist kein Platz für Reporter.“ Dann nannte er sie arme,

tot, die Herzen. Diese Schreiberfüße hätten nichts zu thun, als dumme Fragen zu stellen. Wenn der Ringelbeutel aber läme, so legten die Herren Schriftgelehrten nie etwas hinein.

Internationaler Gesangswettbewerb für Männerchöre in Lüttich. Die Stadtverwaltung von Lüttich läßt einen großen internationalen Wettbewerb für Männerchöre an den beiden Sonntagen, dem 21. und 28. Juli d. stattfinden. Die Preise betragen 1200 bis 3000 Frank.

Durch einen Erdbeben am Forca-Berge in der Gemeinde Trebbio der Provinz Florenz wurden vor einigen Tagen vier Häuser zerstört; unter den Trümmern wurden 12 Personen verschüttet. Das Schicksal der Verschütteten ist noch ungewiß, die Aufräumungsarbeiten zu ihrer Rettung dauern noch fort.

Die Nachricht von der Sprengung der Bank in Monte Carlo soll nicht wahr sein. Die „Hamb. Nachr.“ brachten vor einigen Tagen eine Mitteilung über einen jungen Herrn S., der die Bank in Monte Carlo geprengt habe. Rittergutsbesitzer Ernst Schwabach schreibt nun, daß damit nur er gemeint sein könne. Es sei unwahr, daß er in Monte Carlo die Bank geprengt habe, und der ganze Vorgang, in dem seine angebliche Abreise nach Rom erzählt wird, beruhe auf böshafter Erfindung.

In den russischen Provinzial-Iren-Anstalten herrschen zum Teil noch äußerst traurige Zustände, wie sie die Phantasie des fündigsten Kolportage-Romanchriftstellers nicht größlicher ausmalen kann. Eine traurige Berühmtheit hat jetzt auch die Irenanstalt der Parnischen Landschaft erlangt, mit der sich dieser Tage das dortige Bezirksgericht sehr eingehend beschäftigt hat. Die Gerichtsverhandlung stellte fest, daß der Oberarzt der Anstalt und seine Assistenten sich um die Kranken so gut wie gar nicht kümmern, sondern die Behandlung derselben dem „Feldscher“ (Heilgehilfen) und den Wärtern überlassen. Die Wärter ihrerseits sehen ihren Hauptdienst in der Veranstaltung nächstlicher Trinkgelage, bei denen sie es natürlich nicht lieben, von den Kranken gestört zu werden. Für unruhige Kranke, die sich einschlafen lassen, die Wärter zu beunruhigen, sind ganz besondere „Beruhigungsmittel“ erfunden, u. a. ein langes, schmales Holzgehäuse, in das die Kranken hineingeworfen werden und in dem sie häufig, ohne ein Glied rühren zu können, ancinmal 24 Stunden stehen müssen. Kranke, die sich sträuben, in diese „Futterale“ hineinzuspannen, werden zunächst hingeworfen, ein paar Wärter betampeln sie mit den Füßen und dann werden die halb ohnmächtigen Opfer in das „Futteral“ hineingeschoben. In der letzten Zeit haben die Wärter ihr selbstverfaßenes Beruhigungsmittel mit solcher Energie angewandt, daß sie zwei Kranken die Brustnothen zerbrochen haben; der eine dieser Wüßhandlungen wurde dann noch in das „Futteral“ gesteckt, und als man es nach zweimal 24 Stunden öffnete, war der Mann tot; der andere Wüßhandlung ist an den Folgen der inneren Verletzungen in seinem Bett gestorben. Das Gericht hat sechs dieser musterhaften Wärter zu vierjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Segen den dirigierenden Arzt, der durch seine Pflichtvergessenheit derartige Zustände in der ihm unterstellten Anstalt hatte aufkommen lassen, war — keine Anklage erhoben!

Der Millionär Vanderbilt weilte in der letzten Woche in Petersburg, entsprach aber nur sehr wenig den Erwartungen zahlreicher Respektisten, die auf einen tüchtigen Goldbreger seitens des amerikanischen Rahobds gehofft hatten. Mit Bittschriften aller Art wurde er geradezu überschüttet. So rechnete ihm eine Dame in einem sterblichen französischen Briefe vor, daß er jede Minute 28 Dollar, mithin täglich nach russischem Gelde 80 000 Rubel an Einkünften bestre. „Das bedeutet es also für Sie“, fährt die Briefschreiberin fort, „wenn Sie mir 3000 Rubel leihen? Dann Sie es, bitte und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich Ihnen das Geld über ein Jahr nach New York zurücksende.“ Doch Vanderbilt blieb gegenüber diesem liebenswerten weiblichen Borschlage, wie auch gegen alle Bittelbriefe, unerbittlich und sandte auch Konjektkarten, die ihm von Verehrerinnen zugesandt wurden, unbenutzt, immerhin aber unter Beifügung von 25 Rubel,

zurück. Die Petersburger Juweliers und Pelzhändler, die einst der Silberkönig Maxay durch bedeutende Anläufe glücklich gemacht hatte, erwarteten Vanderbilds Besuch vergeblich.

Der Stung-Hauptling Ogallala Fire, eine allbekannte Straßenfigur in Cincinnati, ist an Lungenentzündung gestorben. Wenn man Indianer schon nennen kann, so verdiente Ogallala Fire mit Recht diese Bezeichnung. Thatsächlich hat er vielen Malern, die die Indianer-Reservationen besuchten, unzählige Male gefessen. Dies und sich gelegentlich in Ruinen zu zeigen, war nach seiner letzten Schandthat — seine Beteiligung an dem Massake am Little Big Horn, dem General Custer und seine Soldaten zum Opfer fielen — sein Lebensberuf. — Seinen Namen hatte er sich durch die Fälschung der Anklebung Ogallala zu einer Zeit, als er noch ein Knabe war, erworben. Der Indianer war von herkulischer Gestalt. Er war vollständig zivilisiert, sprach fließend englisch und leidlich deutsch, letzteres infolge Umgangs mit deutschen Malern. Den Bierkonsum kannte er so gut wie jeder deutsche Student.

Gerichtshalle.

Breslau. Der „Magnetopath“ Joseph Scholz wurde wegen Betruges, verurteilt an seinen „Patienten“ durch seine „Sturmethode“, zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahr Ehrverlust verurteilt. Die Verhandlung ließ zweifelhaft, was als Raummenswerter zu bezeichnen: die Dreifigkeit, mit der Scholz durch sein „Magnetisieren“ seine Patienten nachführte, oder die Darnlosigkeit, mit der sich letztere für gutes Geld beschwindeln ließen.

Thorn. Der im französischen Kriege 1870/71 von Ulanen-Regiment Nr. 4 jahnenfichtige Ulan Sillmanns, der kürzlich im Gefolge ermittelt und seinem Truppenteil zugeführt wurde, ist jetzt vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht zu fünf Jahren Festung verurteilt worden. Sillmanns verschwand bei der Belagerung von Paris, irrte nach China, diente dort 14 Jahre im Deere und kehrte vor 10 Jahren nach Deutschland zurück; er lebte im Glas als Aufseher einer Fabrik.

Vom Klon zum Millionär.

Vor einigen Tagen sah Paris einen König, den Bergwerkskönig Barnato. Leuten, die sich nicht mit den Ereignissen in Süd-Afrika beschäftigen, sagt dieser Name nichts; aber dafür ist er nicht nur am Kap populär, sondern auch in London, denn Barnato ist eine Macht, die, wie man zu sagen pflegt, auf dem Markte für Grubenprodukte schon Wetter und Regen macht. Vor 20 Jahren besaß Barnato nicht mehr als 30 Mark und besaß sich als Klon mit zwei „gelehrten“ Geld in einem die ganze Welt durchwandernden Zirkus; heute soll er sechshundert Millionen Mark besitzen. Im Jahre 1875 kam der Zirkus von England nach der Minenstadt Kimberley in Süd-Afrika, wo er jedoch so schlechte Geschäfte machte, daß er sich auflöste. Der Direktor und die Direktorin suchten mit der Kasse das Weite und ließen ihr Personal, unter dem sich auch der Klon Barnato mit seinen gebildeten Geld befand, im größten Eile zurück. Der traurige Hanswurst setzte sich nun abwechselnd bald auf den einen, bald auf den anderen Viel und durchstufte die Umgebung von Kimberley. Bei seinem zweiten Spazierritt fand er auf einem brachliegenden Felde einen glänzenden Stein; er nahm ihn auf, zeigte ihn einem sadverdienenden Bergmann, und — siehe da! — der Stein war ein Diamant. Barnato umarmte vor Freude seine beiden Gefell, die sich trotz ihrer Weisheit den Vorgang nicht erklären konnten; dann „vergesellschaftete“ er sich mit dem Sachverständigen und verkaufte seinen Stein für 40 000 Mark. Darauf kaufte er das Feld, auf dem er den Fund gemacht hatte; anfangs nahm er jedoch nur wenige Steine auf, um nicht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Nach und nach kaufte er andere Felder hinzu, und eines Morgens erwachte er als Millionär. Diese Liebergangszeit dauerte drei Jahre. Später überließ Barnato die Ausbeutung seines Besitzes einer Aktiengesellschaft, deren Direktoren er selbst, Sir Cecil

Rhodes und noch ein dritter Herr sind. Jeder der Herren bezieht ein Jahresgehalt von 500 000 Mark. Als die ersten Goldminen bei Johannesburg entdeckt wurden, wiederholte Barnato den Streich, der ihm bei Kimberley so gut gelungen war; er kaufte Felder auf, so viele er nur finden konnte, gründete Gesellschaften, führte die Aktien in London ein und wurde Grubenkönig. Heute besitzt der frühere Zirkusführer ein fabelhaftes Vermögen, das mit jeder Stunde wächst. Was der Millionär mit den beiden Klagen Geln gemacht hat, weiß man nicht.

Baron Eduard Nolde,
der sich in London mit seiner Elefantendünche erhob, war ein Mann, der für die Wissenschaft etwas geleistet hat, wie seine demnächst bei Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig erscheinenden „Reisebeschreibungen“ beweisen werden. Freilich waren für ihn, wie es in einem seiner Briefe heißt, „Reisen, Jagden und sonstige abenteuerliche Leben“ in erster Linie Selbstzweck; aber die Schilderungen seiner Reise nach Inner-Arabien, die gegenwärtig im „Globus“ veröffentlicht werden, zeigen, daß er vorzüglich zu beobachten und auch zu schreiben verstand. Wie ein Fürst ist Nolde von dem Beherrscher Inner-Arabiens, Ibn Raschid, aufgenommen worden, und die Nachrichten, die er von dort, als der fünfte Europäer, der überhaupt dort hingelange, mitbrachte, sind höchst interessant. Baron Nolde, der das 45. Lebensjahr erreicht, stammt aus dem Hause Kalkstein in Kurland; sein Vater verbrachte die letzten 25 Jahre seines Lebens in Berlin, wo er als Jagdschriftsteller bekannt war. Der Sohn ist frühzeitig in die Welt hinausgezogen und hat den größten Teil des Lebens auf Reisen zugebracht, da die fortwährende Russifizierung der baltischen Provinzen ihm nicht zusagte, „wo“ — wie er schreibt — „wir alle miteinander hinausgeworfen werden sollen und ein paar hundert Gelehrte zusammen mit etwas Stadtbevölkerung ja auf die Dauer nicht mehr im Stande sind, deutsches Wesen dem Drucke eines 110 Millionenreiches gegenüber aufrecht zu erhalten, bezw. in Ehren zu repräsentieren.“ Das Baron Eduard Nolde, der das Leben nach allen Richtungen durchprobt hatte, sich mit Todesgedanken trug, geht aus den Briefen hervor, die er wenige Tage vor seinem Tode an Richard Andree in Braunschweig sandte, dem er seinen gesamten literarischen Nachlaß, einschließlich einer Abhandlung über das arabische Pferd, übergab. Er entschuldigte sich dort, daß einige Manuskripte mit Bleistift geschrieben seien; allein er habe keine Zeit mehr für die Abschreibung, da er London „auf die eine oder andere Art“ sogleich verlassen müsse.

Gutes Allerlei.

Die Politik in der Zeitungsjournalerei. Retteur Müller (zum Behring): „Hast du die Schweiz abgeklappt?“ — Behring: „Jawohl!“ — Retteur: „Dann ziehe Italien ab und bänge Savoyen an. Nachher ziehe Rußland aus, umbreche Oesterreich, bringe das Mittelstück von Bulgarien, schicke China in die Mitte fortgierige Griechenland, stelle die Türkei ein, seuche Afrika an, lege den Antrag Kanak ab, binde den Oberbayrischen Bauernbund aus und löse den Reichstag auf!“

Wißverstandene. Hausfrau: „Nächstes Sonntag haben wir unfern Hausball, Adolin, da müssen Sie sich auszeichnen, ich werde sehen, was Sie können.“ — Adolin: „Ah, ich tanze nur Walzer, Quadrille kann ich nicht.“

Geschäftskundig. Tochter: „Schau, Papa, warum willst du mir den Mar nicht geben, er ist doch so geschäftskundig.“ — Vater: „Weißt denn mein Kind?“ — Tochter: „Er hat mir neulich gesagt, wenn meine Müßiggangshunderttausend Gulden beträgt, können wir sehr bequem leben.“

Er kommt vorwärts. Was ist denn aus Ihrem Paal geworden, liebe Neieri, der das Konservatorium besucht hat?“ — „Der hat ungelacht, er ist jetzt Münzengsammler.“ — „So, wo denn?“ — „Bei einer rumpelnden Kapelle!“

ein Mensch, worauf sinnst du? Du hast ja einen Blick wie Sulla, als er Rom zu demütigen gedachte!“

„Bah, gab nun Edgar zurück, ich bin gedemütigt genug. Uebrigens du, Heßkomp, bist stets willkommen, du guter Kerl.“

„Alfred von Heßkomp, der Sohn des feinsten Grundbesizers der Provinz, fühlte sich geschmeichelt, denn Edgar galt etwas in der Welt der Lebendmenner.“

„Du“, sagte er, „ich wollte dir das auch nur bringen, stecke den Wisch ins Feuer.“

Es war ein Ehrenschein über die Summe von zweihundert Thaler.

„Namerad von Gumpertz hatte ihn; ich löste ihn für dich ein.“

„Aber ich habe kein —“

„Bah doch die Bagatelle!“ unterbroch ihn der Blaffe. „Was sagt Abigail?“

„Dies selbst!“ lachte Edgar, etwas verblüfft durch die Großmut des jungen Marx.

Er reichte ihm ein Billet hin.

„Wie, noch ungelassen?“ fragte jener. „Du greifst nicht zu, wo uns allen der Mund wässert?“

„Bah, Gewohnheit verdirbt uns!“ warf Edgar hin.

„Dies nur.“

„Heßkomp errötete, erbrach das Billet und las: „Teurer Edgar! Warum kommst du gestern abend nicht? Ich erwarte dich heute um dieselbe Stunde auf jeden Fall. Mit Ruß“

Abigail Spontinekl.“

„Himmel! Und er geht nicht!“

„Nein, Freund.“

„So schlechte mich.“

„Gewiß! Sage ihr, Scherz beiseite, sie möge dich wie mich empfangen.“

„Heßkomp reichte ihm die Hand: „Ich danke dir.“

„Es kloppte abermals, und ohne ein herein abzuwarten, schob sich eine Gestalt in die Thür, die nicht gerade salonfähig ausah.“

„Verzeihung, wenn ich störe“, entschuldigte sich der Ankommende, „aber es war kein Diener draußen, der mich anmelden konnte.“

„Heßkomp wurde rot vor Zorn.“

„Das ist doch eine Frechheit, auf diese Manier bei Kavaliere einzubringen“, rief er.

„Ich kann mich aber doch nicht anmelden lassen“, entgegnete der Eindringling, „wenn kein Diener draußen ist. Ich habe ein bringendes Geschäft abzuwickeln.“

„Derartige Geschäfte kennen wir“, brummte Heßkomp.

„Was wünschen Sie, Adwig?“ fühlte sich jetzt erst Edgar bewegt zu fragen.

Der Besucher zog seine Brieftasche hervor, entnahm derselben ein Papier und reichte es Edgar entgegen.

„Es ist der Wechsel über zweihundert Thaler.“

„Edgar suchte die Achseln, Heßkomp aber sagte: „Mein Freund ist nicht bei Kasse; Sie sehen's ja!“

Der Besucher lachte roh: „Ach was, nicht bei Kasse; kann ich selbst davon zahlen? Ich muß meinen Verpflichtungen auch nachkommen.“

„Heßkomp aber schrie:

„Genügt mein Wort nicht? In acht Tagen zahle ich alles mit Zinsen. Verlassen Sie?“

Der Besucher verbeugte sich.

„Das ist etwas anderes, wenn der Herr Leutnant zahlen in acht, in vierzehn Tagen, in vier Wochen auf Kavalierparole...“

„Ja, auf Ehrenwort!“

„Das genügt mir und ich werde wiederkommen in vierzehn Tagen.“

Damit verschwand er.

Hier sprang Edgar auf.

„Aber Heßkomp, Junge, um Gotteswillen!“

„Was?“ lachte dieser.

„Du —!“

„Ich ruiniere mich? O nein! — Armer Kerl, ich wollte dir nur deine Lage etwas erleichtern. Rimm es ruhig an.“

Edgar ging mit großen Schritten auf und ab und demonstrierte dabei:

„Ja, es muß anders werden! Alfred, eine reiche Heirat muß es thun!“

„Alfred nicht gleichmäßig?“

„Gewiß! Hat es je ein Kavaliere anders gemacht?“

„Du“, meinte da Edgar, „ich hätte wohl Gelegenheit, wenn ich —!“

Er verschluckte den Rest.

„Aber brechen muß ich mit allem!“ fuhr er nach einer Weile des Nachdenkens fort. „Die Nachgigal überlasse ich dir.“

„Heßkomp nickte zu dem Vermächtnis sehr zufrieden.“

„Die kleine Carlotta mag der bied Gumpertz trösten!“

„Bortrefflich!“

„Und was den Turf anlangt, wenn ich wieder schwimme, kann man alles doppelt nachholen!“

„So meinte ich's!“ vertieferte der junge Marx. Edgar holte die Zigarren herbei: „Komm, rauche eine, Alfred; gutes Straut!“

Sie hüllten sich in eine Rauchwolke, Edgar aber begann abermals:

„Das alte Geld; aber schlimm, wenn man's nötig hat. Heßkomp. Schau, dir will ich's sagen, wie ich es noch keinem vertraut. — Es könnte anders mit mir stehen!“

„Heßkomp that ein paar Flüge und erwiderte: „Was du redest, bleibst bei mir! Parole d'honneur!“

„Sieh“, fuhr Edgar darauf fort, „mein Vater hatte auf seinem Wappenschild eine Resalliance zu verzeichnen; das wog schwer bei ihm, denn der Großvater enterte ihn und setzte meine Tante Adelaide zur Universalerbin ein — Sie blieb unverwundt, so reich sie war. Einen verschrobenen Charakter kannst du dir nicht leicht denken! Dem Geizteufel befehlen, war sie auch widerborstig und rechtshändig. Ich, so sagte sie stets, sollte ihr Erbe sein! Ich that alles, sie bei gutem Humor zu erhalten, aber andere Verwandten verstanden es, sie zu umgarnen: im letzten Augenblick teilte sie mir, und ich — ging leer aus! Doppeltes Pech, Alfred, denn ich liebte ein Mädchen, ein Mädchen, gegen welches die berühmte Nachgigal nur ein elender Spaz ist! Aber was half's? Sie arm, ich ein Herr von Habentichs; unsere Bedrängnis wäre chronisch geworden. Ich that einen Schritt ins Herz; ich gab der Geliebten die Freiheit!“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Aue, Zelle u. Umgegend die ergebende Mitteilung, daß ich mich in Aue-Neustadt, Wasserstr. als

Bau- u. Möbeltischler

etabliert habe.

Es wird in eifrigem Bestreben sein, alle mich beehrenden Kunden aufs Pünktlichste u. Beste zu bedienen, und sichere bei bester u. geschmackvollster Ausführung kompletter Zimmer-Einrichtungen in jedem gewünschten Style die billigsten Preise zu, mit der Bitte mein Unternehmen zu unterstützen zeichnet

Louis Friedrich,
Aue-Neustadt, Wasserstr.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich jetzt bei der beginnenden Bauzeit behufs Erweiterung meines Geschäfts u. Ausführung größerer Neubauten mit einem Compagnon (Seidmann) verbunden habe und ich dadurch in der Lage bin,

Häuser in jeder gewünschten Größe und Ausführung bei nur 1/3 Anzahlung billig herzustellen, bitte ich bei Ausführung von

Neubauten aller Art um freundliche Berücksichtigung.

Nach wie vor werden aber auch alle Reparaturen und Umbauten von Grundstücken, sowie sämtliche Erdarbeiten schnell und solid hergestellt und erwarte auch hierin freundliche Aufträge. Billige Baustellen können jederzeit nachgewiesen werden.
Aue, Eisenbahnstraße 50 f.

Wenzl Krauss,
Baugeschäft.

Gesangbücher

in größter Auswahl
zu Konfirmations-Geschenken

Aue. Max Sabra.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Wettinerstraße 116 P.

A. Zien,
Stadtinspektordirektor.

Für Magenleidende!

Allen, denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und beibringt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt ferner auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheits-zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Ertrinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Blasen, Schlotterhaftigkeit, sowie Stauungen in Leber Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalweiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt. Kräuter-Wein weckt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsapparat einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei ganzer Appetitlosigkeit, bei nervöser Unruhe und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, jedoch oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein heizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankbriefe beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in Aue, Lössnitz, Neustadt, Schneberg, Bärenwalde, Zwönitz, Kirchberg, Hartenstein, Wildenfels, Niederhasslau, Wilkau, Reinsdorf, Zwickau u. s. w.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.
Achtung! Kräuterwein ist kein Urheilmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein, 400g, Weinspirit 100g, Glyzerin 10g, Essenz Wasser 240g, Essenzkohlenstoff 100g, Kirschsaff 200g, Feinöl, Anis, Holsteinwurzol, Koriander, Krautwurzol, Kumpferwurzol 20g.

Praktische Neuheit!

Kartoffelschälmaschine

neuer Thürenschieber „Meteor“, letzter unter 3jähriger Garantie, empfiehlt sich,

Germann Reef, Schlosserstr.

Schneberg, Ritterstr. Nr. 240.

3-4 Klempniergefellen

auf Weißblech- oder Schwarzblech-Arbeit eingerichtet, werden von einer Blechwaaren-Fabrik in Schleswig-Holstein für dauernde Arbeit gesucht. Wochenverdienst 18-22 Mk. Arbeitszeit 10 Stunden pr. Tag. Fahrgehalt IV. Klasse wird zurückerstattet. Auch ein Metallbrücker auf Weißblech kann Beschäftigung finden.

Nur Leute, welche dem Fachverein nicht angehören, werden berücksichtigt.

Meldungen unter I. M. 95 befördert die Exped. dieser Zeitung.



Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommersaison empfehle mein

Stoff-Lager

nebst reichhaltiger Muster-Gesamtheit. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Herren- und Knaben-Anzüge, Uniformen u. Livrees unter Garantie des guten Passens.

A. Förster, Schneidermstr.



Stollberg. Sparkernseife, beste u. sparsamste Hausseife das Pfd. 30 Pfg.

Cerpentin-Schmierseife, das Pfd. 25 u. 30 Pf.

Erlor & Co.
Aue Markt.

Zwickauer Wochenblatt

93. Jahrgang. Amtsblatt

für die Königlichen u. Städtischen Behörden in Zwickau, S.

(Rotationsdruck) erscheint täglich und kostet vierteljährlich mit der jeden Sonnabend heiliegenden Unterhaltungs- und der alle vierzehn Tage erscheinenden, von den Herren Geistlichen redigierten Kirchenzeitschrift Mark 2.—

Inserate kosten die 4gespaltenen Zeilen je 100 oder deren Raum 15 Pf., Reklamen die 4gespaltenen Zeile 50 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

Das Zwickauer Wochenblatt hat die größte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Ostausens, sowie des Erzgebirges und Berglandes und ist infolgedessen das wirksamste Infektionsorgan.

Buchdruckerei gegründet 1632.

Die Verlags-Expedition.

R. Zeckler.

Berein der Bücherfreunde!

Wir liefern unsern Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke

(keine Uebersetzungen) Romane, Novellen und allgemeinverständl.-wissenschaftliche Werke, zusammen mindestens 150 Druckbogen stark. Abonnement pro Quartal eleg. geb. Mk. 4.50, Mk. 3.75 geb. — Die Zuendung erfolgt portofrei.

Erscheinungsplan des 4. Jahrganges.

Inhalt:

Anton Freiherr von Versall: Der Scharffenstein. Roman. Einzelpreis geb. Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—.

A. von der Elbe: Die jüngeren Prinzen. Historischer Roman. Einzelpreis geb. Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—.

Max Schmidt, Hauptmann: Deutschlands Kolonien. I. Band. Mit über 100 Bildern u. 2 Karten. Einzelpreis geb. Mk. 5.—, geb. Mk. 6.—.

Otto Elster: „Der Böhmermann von St. Veit.“ Roman. Erscheint Anfang März.

Jens Larsen: Streifzüge in Toskana, an der Riviera und in der Provence. Mit über 100 Bildern.

Max Schmidt, Hauptmann: Deutschlands Kolonien. II. Band. Mit über 100 Bildern u. 4 Karten.

Gerhard von Amynor: „Ge. issensqual.“ Zwei Romane. Eine Sturmnacht. — Der Karyogologe.

Arthur Heitner: „Frohlich Gejant.“ 1. Sagdgeschichten aus den bayerischen u. österr. alpen. — Sagungen und ausführliche Prosopie gratis und franko.

Nachbezug von Jahrgang I, II, III & Mk. 18. — geb., Mk. 15. — geb. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schall & Grund, Verlagsbuchhandlung, Geschäftsleitung des Vereins der Bücherfreunde, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 128.

Veraltete Krausfader

unter schriftlicher Garantie, billigt. 25 jährige Praxis. Apotheke Fr. Jettel, Dresden Neudorfstraße 3.

Fußgeschwüre, Flechten u. Geschlechtsleiden heilt brieflich und schmerzlos

Theater

in Leonhards Gasthaus Aue.

Donnerstag, den 4. April 1895

Karl Stülpner der Raubschütz

aus dem sächsischen oberen Erzgebirge. Historisches bairisch-sächsisches Schauspiel in 5 Akten, mit Wit, Humor und Komik gut ausgestattet.

Hierauf durch Lichtbilder: Napoleons Leichenzug.

Einem fröhlichen und genussreichen Abend werde ich durch Aufführung dieses Stückes dem theaterbesuchenden Publikum bereiten. Hochachtungsvoll

Georg Niedermeier.

Für mein Drogen-, Farben- & Kolonialwaarengeschäft suche ich per 15. April oder später einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

Kost und Logis im Hause.

G. Donner, Wilkau.

Seibte tüchtige Einfaß-Näherinnen

für Oberhemden, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Wäschebetrieb Gebr. Fuß, Leipzig.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an

Stoff-Tapeten " 80 " "

Gold-Tapeten " 20 " "

in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Augen-Heilanstalt.

Sprechzeit: 9-1/2 und 3-5 Uhr, Sonntags nur 9-12 Uhr.

Augenklinik f. Arme Wochent. 9-10 Uhr.

Dr. Nobis, Augen- und Ohrenarzt.

Chemnitz, Langstr. 2. I. r.

(an der Nikolaibrücke.)

Feuerfeste Geld- u. Bücher-Schranke,

verschiedener bewährter Systeme, hält reiches Lager

G. Felix Wokdorf, Annaberg.

8 gebrauchte Schranke, renommirte Fabrikate, sind preiswertig abzugeben.

Der solideste u. praktischste Sophabezug bleibt Püsch in bunt oder glatt. Direct und billig zu beziehen von

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr.

— Muster free. gegen fr. Rücksendung. —

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen totalen Befreiung, mit, auch ohne Vorwissen zu wozugeben, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizugeben. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Sickingen, Baden.

Gefunden wurde

das die beste u. mildeste medicinische Seife

Bergmann's Carboltheerjodwafel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Neudorf.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist ein all Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Milassar, Flechten, Blühchen, Rötthe des Gesichts u. s. w. unbedingt beizugeben. à Stück 50 Pfg. bei: Apotheke Kautze.

Geschlechtsleiden, alle Krankheiten, die durch die Gifte, Syphilis, Herpes, alle Arten u. s. w. hervorgerufen werden, können durch diese Seife, welche die Gifte u. s. w. beseitigt, rasch u. schmerzlos beseitigt werden. Man sendet ein Briefchen mit 50 Pfg. Rücksendung, bis alle Gifte beseitigt sind.

F. H. Arnold in Kl. Enders bei Chemnitz, Umbachstraße 19, an der Chemnitzstr. elektr.

Zahlungsbefehle u. Klage-Formulare

sind jeberzeit vorräthig in der Auer Zeitungsdruckerei.

Dank. Herr F. H. Arnold in Altenhof bei Chemnitz hat mich v. einer bösen Hals-Entzündung befreit, wofür ich noch hiermit danke.

Dr. Pfanner in Reichenberg.